

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 25

Freitag, den 30. Januar 1925

16. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-zeilige Zeile 0,30 Gulden, Kleinanzeigen 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Taxenkurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Setzungsbestellung und Druckachen 3290

Deutschlands größter Finanzskandal.

Millionengeschenke der Regierung an die Reichsindustriellen. Mittelstand und Arbeiter gingen leer aus.

Der Stein ist ins Rollen gekommen. Die Rechtsparteien hatten eine Weile laut Korruption geschrien, als die Geschichte mit den Darmatkrediten bekannt wurde und tüchtig auf die Republik geschimpft, die solche Skandale geduldet habe. In Wirklichkeit sind es die deutschnational eingestellten höheren Beamten, die sich die Korruption haben zuschulden kommen lassen und in Wirklichkeit ist der Darmatkskandal nur ein Bruchteil der ganzen Korruption. Aber sonderbar. Ueber den ganzen anderen Sumpf schweigt sich die Rechtspresse aus.

Die Sozialdemokratie hat im Reichstag einen neuen Finanzskandal aufgedeckt. Es handelt sich um die Millionen von Entschädigungen, die das Reich den Ruhrindustriellen gezahlt hat und bei denen es von den Sitzen, Krupp und Konsorten aufs größte überverteilt worden ist. In den Sitzungen des Haushaltsausschusses des Reichstages am Mittwoch und Donnerstag sind Regierung und Rechtsparteien zum Reden gezwungen worden. Es wurde zunächst eine teilweise Aufklärung des Skandals erreicht. Dabei handelt es sich um zwei Dinge: 1. um das Abkommen, das mit der Schererindustrie zum Erlaß von Ruhrschäden und Rückerstattungen getroffen worden ist, und 2. um das Sonderverfahren für den Erlaß von Ruhrschäden, auf den die Massen der kleineren und mittleren Geschädigten Anspruch haben. Die weitaus größere Bedeutung hat das Abkommen mit dem Ruhrkapital. Die Verhandlungen haben aber Klarheit über die Höhe der bisher verschleuderten Summen ergeben. Die Befürchtungen, die man in dieser Hinsicht hegen mußte, sind weit übertrieben worden. Nicht 600, sondern 715 Millionen sollen an Entschädigungen gezahlt werden; davon sind 655 Millionen bereits ansbezahlt. 60 Millionen sind noch nicht zur Auszahlung gelangt, und zwar waren gerade die kleineren und mittleren Geschädigten auf die Entschädigung. Es steht also fest, daß das Großkapital reiflos befriedigt worden ist, während die minderleistungsfähigen Kreise bisher das Zusehen gehabt haben.

Nicht aufgeklärt wurde bisher die Frage, in welcher Art die Berechnung der Schäden erfolgt ist. Trotz des Drängens der sozialdemokratischen Vertreter hat die Regierung bisher keine Angaben darüber zu machen vermocht. Es ist ferner noch nicht aufgeklärt, wie die Schäden ermittelt, welche Preise gezahlt, ob auch die entgangenen Gewinne mit berechnet worden sind. Nicht aufgeklärt ist weiter, ob die Anrechnung früher geleisteter Entschädigungen für Wohnsicherungen, für die Ausgabe von Notgeld usw. erfolgt ist. Schließlich fehlt noch der Nachweis darüber, wie die Verteilung der zwei Drittel Milliarden durch die Ruhrkohle-L.G. vorgenommen worden ist. Das läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß eine Prüfung der Schäden in den Einzelfällen überhaupt nicht erfolgt sein kann.

Die Sozialdemokratische Partei hat durch Hermann Müller anzufragen lassen, daß sie sich einen Antrag auf Einberufung eines Untersuchungsausschusses vorbehalte. Sie hat durch ihren Redner ferner keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie das schärfste Mißtrauen gegen die Regierung hat, ganz gleich, ob es sich dabei um den Reichsfiskus oder den Finanzminister Fritzsche, um den Reichskanzler Stresemann oder den Außenminister Stressemann handelt. Die Kommunisten hatten einen gar nicht erst gemeinten Mißtrauensantrag eingebracht, von dem Herr Stöcker selbst zugehen mußte, daß nach der Geschäftsordnung keine Möglichkeit besteht, darüber abzustimmen. Daß die Sozialdemokratische Partei nicht nach kommunistischer Art Komödien aufzuführen gedenkt, sondern den Kampf um volle Aufdeckung der Ruhrkorruption führt, der anscheinend ein Kampf gegen diese Regierung ist, das werden namentlich die Verhandlungen im Plenum des Reichstages erweisen.

Der Rechtsblock deckt die Ruhrkorruption.

In der Ansprache im Hauptausschuß des Reichstages führte Herr H. Müller aus:

Es ist uns auseinandergefallen, aus welchen Motiven und unter welchen Umständen Herr Stresemann die Briefe an die Ruhrindustriellen geschrieben hat. Es kann unter keinen Umständen angehen, und ich warne ausdrücklich für alle Zukunft, daß ein Minister, und sei es der Reichskanzler selbst, sich das Recht herausnimmt, Briefe an eine industrielle Interessengruppe zu schreiben, in welchen ihr Entschädigungen zugesichert werden, die zu einer Reichsausgabe von 600 Millionen Mark geführt haben. (Zurufe bei den Soz.) Das ist Korruption, schlimmste Korruption, von der Sie (nach rechts) allerdings nichts wissen wollen, wenn es sich um Ihre Leute handelt. Dieses Verfahren verdient um so schärfere Verurteilung, als heute noch nicht einmal festgestellt, auf welcher geschäftlichen Grundlage gehandelt worden ist.

Bisher haben wir noch gar keine Kenntnis davon, wie das Reich im einzelnen keine Gaben aufgeschüttet hat. Die Großen haben ihre Sache weg, während bei den kleinen Betrüben, beim Mittelstand, bei den Angeheilen und Arbeitern, von denen bisher überhaupt nicht die Rede gewesen ist, der Eindruck erweckt werden soll, daß sie geschädigt werden, wenn unser Antrag Annahme findet. Unser Antrag bezweckt doch weiter nichts als die Vorlage eines Gesetzentwurfs binnen wenigen Tagen, der uns die Möglichkeit gibt, auch die Kleinen zu entschädigen. Es ist geradezu unerhörlich, zu sehen, wie auf der einen Seite für die potente Ruhrindustrie — wie sie lautet ist, kann man aus den Kurzer der jetzt infolge der Entschädigungen reichenden Aktien erziehen — Millionensummen ausgeschüttet werden, während alle anderen, die Ansprüche an das Reich haben, wie die Vertriebenen, die Auslandsdeutschen, die durch die Liquidation der Kriegsschäden schwer bedrückten Volksgenossen, die Rentner aller Art und viele andere nach ganz anderen Grundsätzen mit wenigen abgefunden werden. Wir sind überzeugt, daß der Weg, den wir vorschlagen, gangbar ist. Wir verlangen volle Aufklärung. Wir erwarten die Öffentlichkeit und wer-

den sehen, was darin steht und behalten uns vor, je nach ihrem Inhalt hier im Reichstag einen Untersuchungsausschuß zu beantragen (Sehr richtig! bei den Soz.), der uns die Möglichkeit gibt, genau zu erfahren, wer etwas bekommen hat und wer nicht und wie bei der Festlegung der Höhe der Entschädigungen verfahren ist.

Der sozialdemokratische Antrag, soweit er die Einstellung der Zahlungen verlangt, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Der demokratische Antrag, bei der geschäftlichen Regelung der Ansprüche von Ruhrbeschädigten, Liquidationsgeschädigten und Inflationsgeschädigten wegen der beschränkten Reichsmittel die Verteilung so vorzunehmen, daß in erster Linie die wirtschaftlich schwachen Kreise (Beamte, Angestellte, Arbeiter, Mittelstand, Kleinindustrielle) bei der Entschädigung berücksichtigt werden, wird ebenfalls abgelehnt. Auch für ihn stimmen nur Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten. — Dagegen wird die Vorlage der Denkschrift durch die Reichsregierung einstimmig beschlossen.

Der Rechtsblock hat also bei dem Kampf gegen den größten Finanzskandal, den Deutschland seit langer Zeit gehabt hat, seine Interessenwirtschaft zugunsten des Großkapitals sofort bewiesen.

Die Karnivals-Regierung im Reich.



Stüssig, lustig! Mit Hurra Was zum Nimmenschauspiel Alle Bögel sind schon da! Reich, jetzt ist's aufs Jauch!

Rechts schwemmt! Hoch die Monarchie! Was da, was da, was da! „Hoch mit dem Reich“ — was ist das? Haut sie mit dem Säbel!

O. K.

Herriots Berichtigung.

Sein Kampf gilt nur dem nationalistischen Deutschland. Eine Aktion der französischen Sozialisten.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer fand vor der bereits gemeldeten Abstimmung über den Anschlag der vorgezogenen Rede Herrriots eine Debatte statt, in deren Verlauf der Ministerpräsident einige seiner vorgezogenen Erklärungen erläuterte. Man gewann aus der Debatte den Eindruck, daß die Sozialisten großen Wert auf die Interpretation legen, die Herrriot gibt. Ministerpräsident Herriot erklärte: Ich bedauere lebhaft, daß meine gekürzte Rede zu Polemiken Anlaß gegeben hat. Ich habe alles Mögliche getan, um sie zu vermeiden. Denn wenn diese Rede Kränze bringen soll, dann doch wenigstens im Innern Frankreichs, um dem Anlande zu beweisen, daß die Demokraten ebenso patriotisch sind wie irgendjemand sonst. Ich habe gesagt, daß ich in der Angelegenheit der Röhre Zone mit aller Macht und mit allen Argumenten diskutieren werde, weil nach den Ereignissen, die sich in den letzten Jahren vollzogen haben, ich vor der letzten Gelegenheit stehe, die Sicherheitsfrage zu regeln. Ich habe auch gesagt, daß ich um keinen Preis wünsche, daß man annimmt, meine Haltung werde durch den geheimen und nicht zustande gekommenen Wunsch diktiert, unnötig lange im Rheinland zu bleiben. Nach meiner Ansicht sind drei Fragen, Sicherheitsfrage, Sicherheit und Entlassung, untereinander zu verbinden. Ich habe eine schwere Verantwortung, nicht nur vor der Gegenwart, sondern auch vor der Zukunft, und wenn ich getreu deutlich gesprochen habe, so ist es geschehen, um zu beweisen, daß wir linksrepublikaner ebenso wie jeder andere bestrebt sind um die Sicherheit Frankreichs. Keine Rede appelliert an die Vernunft, und das Gewissen und an die Ehre der Männer der Freiheit und des Friedens, besonders an die in Deutschland. Nur dadurch allein kann ein Verständnis erzielt werden, das aus der wahrhaft tragischen Lage herausführt, damit endlich alle in Freiheit und Frieden arbeiten können.

Es entstand hierauf eine starke Diskussion über den Antrag des Sozialisten Barrene betreffend den Anschlag der Rede, der der Kammerpräsident Painlevé dadurch ein Ende bereite, daß er für kurze Zeit die Sitzung unterbrach. In den Erklärungen, mit denen Herrriot am Donnerstag den Einbruch seiner Mittags-Rede abzuwehren versuchte, hat er durch die sozialistische Fraktion gezwungen worden. Diese war am Nachmittag zusammengetreten, um zu dem in der Kammer eingebrachten Antrag auf öffentlichen Anschlag der großen außerpolitischen Rede Stellung zu nehmen. In der Ansprache darüber fand die Unzufriedenheit über Herrriots Rede lebhaften Ausdruck und mit 77 gegen 21 Stimmen beschloß die Fraktion, sich bei der Abstimmung über den Anschlag der Stimme zu enthalten. Als dieser Beschluß in der Kammer bekannt wurde, rief er eine große Erregung hervor, so daß Präsident Painlevé die

Heute Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Während die Rechtspresse weiterhin der Meinung ist, daß die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten durch den Landtag heute nicht stattfinden werde, sind „Germania“, „Tageblatt“ und „Vorwärts“ der Ansicht, daß eine Sinaussetzung der Wahl nicht erfolgen werde. Der „Vorwärts“ meldet, daß die drei bisherigen Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, dahin übereingekommen seien, daß der preussische Ministerpräsident heute gewählt werden müsse. Die drei Parteien würden deshalb gegen einen Vertagungsantrag stimmen. Eine Annahme des Vertagungsantrages könnte nur erfolgen, wenn außer den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auch die Kommunisten dafür stimmen würden. — Ueber den Verlauf der gestrigen Fraktionsitzung des preussischen Zentrums weiß die „Germania“ zu berichten, daß die Fraktion zu einer einheitlichen Auffassung über die Lage gekommen sei. An dem Standpunkt der Fraktion habe sich nichts geändert. Sie werde sich unter keinen Umständen an einer Reichsregierung beteiligen oder einem der Reichsregierung ähnlichen Gebilde in Preußen die Wege ebnen.

Zu der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten schreibt heute morgen die „Germania“: „An dem bekannten Standpunkt der Zentrumsfraktion hat sich nichts geändert. Sie wird sich unter keinen Umständen an einer Reichsregierung beteiligen oder einem der Reichsregierung ähnlichen Gebilde die Wege ebnen. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß die Fraktion der leichtfertigen Politik der Deutschen Volkspartei nicht folgen kann und folgen wird. Die Wählerfraktion kann völlig beruhigt darüber sein, daß die preussische Landtagsfraktion ihre Entscheidung in vollem Bewußtsein der Verantwortung und Wahrung der Grundsätze der Zentrumspolitik treffen wird. Sie kann auch die Gewißheit haben, daß die Fraktion geschlossen auftritt.“

Rußlands Pakt mit Japan.

Nach einer Meldung des „Manchester Guardian“ aus Peking wies der Samojewerter Karacher in einem Interview auf sein vollständiges Einverständnis mit dem japanischen Botschafter Yoshitawa hin, nachdem Japan die interalliierte Entscheidung, Deklarationen Rumänien zu geben, nicht ratifizieren werde. Karacher erklärte, daß diese Bestimmung in dem kürzlich abgeschlossenen Vertrag nicht enthalten, aber einbezogen sei in dem Beschluß, die Beziehungen wieder aufzunehmen. Er zweifle nicht, daß diese ähnlichen Vereinbarungen eingehalten werden würden.

Der Wiederaufbau Belgiens vollendet.

Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Belgiens ist jetzt so gut wie vollendet. Während des Krieges sind 167 öffentliche Gebäude ganz oder teilweise zerstört worden. Davon sind nunmehr 1027 vollkommen wiederhergestellt und in Gebrauch. Nach dem Waffensstillstand waren 8600 Hektar Acker und Weideland für die Landwirtschaft und Viehzucht völlig unbrauchbar geworden. Jetzt sind sämtliche Schutengräben und Granatlöcher spurlos verschwunden. Das übergenommene Her-Gebiet ist ebenfalls ganz trodengelegt. Der belgische Staat hat bisher 6½ Milliarden Franzos an Entschädigungen für erlittene Kriegsschäden ausbezahlt. Insgesamt dürfte sich diese Summe auf 8 Milliarden belaufen. Während der Kriegsjahre sind etwa 35000 Belgier nach Frankreich geflüchtet, 15000 nach England und 10000 nach Holland. Von den Flüchtlingen sind ungefähr 5000 dauernd im Ausland geblieben, die meisten in Frankreich.

Die Parteikämpfe in der Türkei.

(Von unserem türkischen Korrespondenten.)

Die Chalki-Partei (d. h. Volkspartei) der türkischen Nationalisten ist durch innere Zwistigkeiten zerfallen und geschwächt worden. Die offizielle Spaltung der Chalkisten fand jedoch erst kürzlich statt. Viele bekannte Politiker und Führer der Opposition sind aus der Partei ausgezogen und haben neue Gruppierungen vorgenommen; sie haben zugleich eine heftige Kampagne gegen die Chalkisten eröffnet.

Es muß vor allem die Tatsache festgestellt werden, daß die Führer der neuen Parteien fast ausschließlich Militärs oder Abgeordnete der Stadt Konstantinopel sind, die auch deshalb die volle Unterstützung der Bevölkerung und der Presse der alten Hauptstadt des Landes am Bosporus hinter sich haben. Es geht eben der Kampf um die Frage: Angora oder Konstantinopel? Seit Konstantinopel seinen Rang als Hauptstadt verloren und die Chalkisten das Kalifat und das Sultanat aufgehoben haben, um ihre eigene Parteiherrschaft und die Diktatur Kemal's in Anatolien bestreiten zu können, geht Konstantinopel in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht seinem Untergange entgegen. Konstantinopel von heute im Vergleich mit seinem früheren Zustande ist kaum erkennbar. Es ist also selbstverständlich, daß diese Stadt ihre frühere Stellung, die sie vor einigen Jahren dem zurückgebliebenen anatolischen Angora abtreten mußte, wieder zu gewinnen beabsichtigt ist.

Die einflussreichste unter den neuorganisierten Parteien ist die der Progressiven, an deren Spitze der frühere Premierminister Neui Sen und die Generale Ali Nadir, Kazimbek, Nizam Pascha stehen. Die neue Partei hat einen großen Einfluß in Konstantinopel. Sie vertritt die Stadt ihren alten Rang „wiederzuerobern“. In dem kürzlich veröffentlichten Programm heißen sich die Progressiven auf den Boden der Verfassung, d. h. der „Republik“. Sie wollen die Diktatur Kemal's und seiner Parteigenossen bekämpfen und für die politische Freiheit und Erweiterung der Rechte des Volkes eintreten. Schließlich erklären sie sich für direkte Wahlen anstatt der bestehenden indirekten und verlangen auch einige andere Reformen. In der Tat sind sehr viele von ihnen Anhänger der Wiederherstellung des Sultanats und des Kalifats; von ihnen sind ja die Konstantinopeler Türken es gewesen, die sich als Feinde des Kalifats geriert haben. Weiter kann man auch die Tatsache feststellen, daß die Anhänger der neuen Partei den Mohammedanern und den nationalen Minderheiten der Türkei gegenüber verhältnismäßig toleranter sind als die Chalkisten. Sie verlangen, daß die Nichttürken des Landes die türkische Sprache und Kultur sich aneignen und sich im Türkentum oder weiterem assimilieren lassen. Als S. S. der wenigen Wochen ein Presseorgan der Opposition den Vorstoß machte, einen früheren Minister, der als hervorragender Kaufmann bekannt, aber kein Mohammedaner oder Türke ist, in das Kabinett zu berufen, wurde die Drohung von den Chalkisten heftig angegriffen und des „Landesverrats“ beschuldigt.

Den rechten Flügel der Opposition bildet die Gruppe der mohammedanischen Gelehrten und ihrer fanatischen Anhänger, die ebenfalls in Konstantinopel ihr Zentrum haben. Der Wortführer dieser Gruppe ist Selid Sen, der Herausgeber der Zeitung „Kemal“. Diese Gruppe ist den nationalistischen und mohammedanischen Volkselementen der Türkei gegenüber noch schärfer gekannt. Sie sind ungleich im höchsten Grade Anhänger der Restauration des Kalifats. Auch sie bekämpfen die herrschende Partei der Chalkisten.

Die Chalkisten befinden sich gegenwärtig noch in einer großen Notlage. Es sollen jedoch neue Entwürfe in ihren Reihen herbeigeführt und nicht mehr als 40 Abgeordnete der alten Partei treu bleiben. In diesen Zusammenhängen wird auch von einer möglichen Auflösung der Nationalversammlung gesprochen. Die Chalkisten schwanzen, sie seien allem die ersten Republikaner und die Hüter der Verfassung, Gegner aller Verträge der Restauration. Aber nicht mit Unrecht wird von der Opposition behauptet, daß die Diktatur

Kemal's ihrem Wesen nach nichts anderes als eine Monarchie ist und der Diktator selbst, wenn der richtige Augenblick kommen würde, sich auch zum Sultan und Kalifen auszurufen lassen wird.

Wenn man über die inneren Verhältnisse und die Parteigruppierungen der Türkei spricht, darf man die Jungtürken nicht außer acht lassen. Diese früher herrschende Partei ist zwar nach Beendigung des Weltkrieges offiziell aufgelöst worden, tatsächlich aber besteht sie weiter. Die Jungtürken haben auch heute eine starke Anhängerschaft und einen großen Einfluß im Lande, insbesondere aber in Konstantinopel. Die Zeitung „Tanin“, die von dem jungtürkischen Publizisten Hüseyin Nispet geleitet wird, ist die verbreitetste und einflussreichste unter allen Blättern der Türkei. Auch die jungtürkischen Elemente sind der kemalistischen Partei gegenüber in harter Opposition und treten für die neuorganisierten Parteien und besonders für die Progressiven ein. Zugleich sind die Jungtürken Anhänger von Konstantinopel und Gegner Angoras.

Somit stehen eine Menge von Gruppen und Volkselementen der kemalistischen Partei gegenüber in feindlicher Position. Der bittere Kampf der Parteien in der Türkei ist erst jetzt ausgebrochen. Sie er sich weiter entwickeln wird, wie lange sich noch die Herrschaft Kemal's halten und wie lange noch die Wiederaufrichtung des Kalifats auf sich warten lassen dürfte, muß der Zukunft überlassen bleiben.

Aufgedeckter kommunistischer Wahlschwindel.

Der größte kommunistische Wahlschwindel, die Lüge der „Roten Fahne“, Wels habe zu den Wahlen aus der Reichskasse 4 Millionen Mark zur Wahlpropaganda für unsere Partei erhalten, hat ein unrichtiges Ende gefunden. Bekanntlich hatte Genosse Wels sofort nach Kenntnisnahme der Notiz in der „Roten Fahne“ gegen den verantwortlichen Redakteur Dörr Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Dörr tritt, indem er behauptete, sein Name als Verantwortlicher hätte zu Unrecht noch unter der inkriminierten Nummer gestanden, in Sirlichkeit bei er schon aus der Redaktion ausgeschieden gewesen. Als dann ein von Dörr an Wels' Rechtsanwalt gerichteter de- und wehmütiger Brief in unserer Parteipresse veröffentlicht wurde, in dem er sich sogar in einer Erklärung bereit fand und selbst bearbeitete, hat der Redakteur für diesen größten aller kommunistischen Schwindel zu erwidern sei wurde ihm von der kommunistischen Zentrale einverleibt. So daß er mutig erklären mußte, die volle persönliche Verantwortung für alle jene Kräfte der „Roten Fahne“, die während seiner Abwesenheit erschienen sind und die sich mit der Korruption und Schleicherei der SPD. betonen zu übernehmen und bei jeder karantärisch angedrohten Klage die „Rote Fahne“ vor Gericht zu vertreten.

Dieser Mut hielt aber nicht lange an. Er diente nur noch zur Aufrechterhaltung des Wahlschwindels für die Dezemberwahl, um bei den Wählern den Eindruck zu erwecken, als könnten die Kommunisten für ihre große Propaganda doch den Beweis erbringen. Sie hatten aber in Sirlichkeit gar nicht die Absicht, der Generalkommission bei nächster Zeit den Beweis zu erbringen, daß Herr Dörr nicht zu finden ist. Seine Erklärung, daß er die Verantwortung für alle jene Kräfte übernimmt, die während seiner Abwesenheit in der Redaktion erschienen sind, ist so unklar, daß auch daraufhin Herr Dörr nicht belastet werden kann. Einem erneuten Vernehmen hierüber aber — sagt der Staatsanwalt — hat die Parteizentrale sofortigt zu antworten gewußt. Die Straferkennung gegen sonstige Personen, die an seiner Stelle als Täter in Frage kommen, ist verjährt.

Das haben die kommunistischen Selben schon geschrieben! Die Infamie mit diesem Schwindel haben sie für beide Wahlen benutzt. Nun aber haben sie kein Interesse mehr an der von ihnen vorher so heftig begehrten Freilassung der Wahrheit.

Regierungsschwierigkeiten.

Die gestrige Wahl des hessischen Staatspräsidenten verlief in zwei Bahngängen erfolglos. Der frühere Staatspräsident Ulrich (Soz.), Kandidat der Linken, erhielt 23 Stimmen, der Minister des Innern von Breniano (Zentr.), Kandidat der neuen Koalition (die allerdings noch nicht gebildet ist) 24, der Kandidat der Kommunisten, Dr. Greiner, 4 Stimmen. Da absolute Stimmenmehrheit erforderlich ist, war die Wahl erfolglos. Der Präsident vertagte die Wahl zuerst auf unbestimmte Zeit, beräumte ab dann die heutige Sitzung mit der gestrigen Tagesordnung an, so daß die Wahl heute fortgesetzt werden dürfte. Das Zentrum gehörte bisher zur Regierungskoalition, ist aber jetzt nach rechts umgeschwenkt.

Reorganisation der englischen Liberalen.

Am Donnerstag wurde der Parteitag der englischen Liberalen, an dem 180 Delegierte teilnahmen, durch eine kurze Rede von Asquith und Lord George eröffnet. Asquith erklärte sich bereit, trotz seiner Ernennung zum Lord die Führung der Partei beizubehalten und Lord George sagte seine Mitarbeit unter Führung von Asquith zu. Asquith müsse im Interesse der Parteieinheit die Führung behalten. Beide Führer schüttelten sich unter großem Beifall des Parteitagess feierlich die Hände. Dann trat man in die Verhandlung der eigentlichen Aufgaben des Parteitages ein, ein neues Parteiprogramm und ein neues Organisationsstatut zu schaffen.

Immer wieder kommunistische Komms. Gestern abend bemerkte ein Zuwohner inoffizieller Kommunisten ein Pöbel in Nichtenberg, in dem sich Reichsbannerleute befanden, mit Steinen, wobei zahlreiche Fenstersteine in Trümmer gingen. Die Polizei konnte fünf der Angreifer festnehmen.

Das „Attentat“ auf Borth. Nach einer Meldung des hessischen Telegrafischen Korrespondenzbüros herrscht das Gerücht von einem Attentat gegen den Reichsverweser auf Erfindung. Gegen den Reichsverweser wurde wieder ein Attentat nach ein Attentatversuch unternommen. Die Polizei hat eine Untersuchung darüber eingeleitet, wie dieses Gerücht entstehen konnte. Nach dem bisherigen Ergebnis ist es darauf zurückzuführen, daß vom Supperjonal jemand ein Gerücht, ähnlich einem Anzeigebrief, zu hören vermeinte, worin sich eine Bombe befand.

Parlamentsauflösung in Luxemburg. Da es sich als unmöglich erwies hat, bei den jetzigen Parteiverhältnissen Luxemburg für die wegen der Ablehnung des Eisenbahnabkommens mit Belgien zurückgetretene Regierung Reuter ein neues Kabinett zu bilden, ist die luxemburgische Kammer aufgelöst und sind Neuwahlen ausgeschrieben worden.

Die Neuerungskräfte in Belgien. Der Konflikt zwischen den Liberalen und der katholischen Partei hat sich weiter angeheizt. Der frühere liberale Kriegsminister Devezge äußerte sich dahin, daß in der liberalen Partei Einigkeit darüber bestehe, daß die Mitarbeit der liberalen Minister in der Regierung in dem Augenblick ein Ende nehmen müsse, wo das Frauenstimmrecht für die Provinzial-Landtagswahlen zur Verhandlung gelangt. Manche liberalen Parlamentarier gehen weiter und möchten es schon vorher zum Bruch kommen lassen. Das erschwert die Lage für die Regierung um so mehr, als sich die beiden Regierungsparteien noch nicht einmal über einen Vorstoß für die Erhöhung des Gehalts der Beamten, dessen Diskussion bereits am Donnerstag in der Kammer begonnen hat, einig geworden sind.

Die belgische Stahlproduktion über Friedensquote. Im vergangenem Dezember betrug die tägliche Stahlproduktion 6500 Tonnen gegenüber nur 6418 Tonnen im Dezember 1913. Es waren 46 Hochöfen, 2 mehr als 1913, in Betrieb. Im ganzen gibt es in Belgien 56 Hochöfen, von denen am 1. Januar 1925 50 unter Feuer standen.

Die Zuban-Zigarette

zu 7 Pfg.

Wappenschau

edel und rein türkisch

wird heute bevorzugt

16338

Sven Odhög.

Das Schicksal eines russischen Revolutionärs.

Im Sommer 1915 fanden wir den Obersten Revolutionsrat in Moskau in einem kleinen, dunklen Zimmer, das er sich selbst in einem der besten Häuser der Stadt gekauft hatte. Er war ein Mann von mittlerer Größe, mit einem freundlichen Gesicht und einem etwas unruhigen Blick. Er sprach langsam und mit großer Sorgfalt. Er erzählte uns von seinen Erfahrungen in der Revolution und von den Schwierigkeiten, die er dabei erlebt hatte. Er war ein Mann von großer Energie und Willenskraft, der sich für die Freiheit seines Vaterlandes einsetzte. Er hatte eine große Anzahl von Anhängern, die ihm in der Revolution folgten. Er war ein Mann, der die Interessen des Volkes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Seine Tätigkeit war eine sehr wichtige. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Seine Tätigkeit war eine sehr wichtige. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Seine Tätigkeit war eine sehr wichtige. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Im Jahr 1880 wurde Odhög verhaftet und mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft. Er wurde nach der Urteilsverkündung in den Zuchthaus gebracht. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Im Jahr 1880 wurde Odhög verhaftet und mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft. Er wurde nach der Urteilsverkündung in den Zuchthaus gebracht. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Im Jahr 1880 wurde Odhög verhaftet und mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft. Er wurde nach der Urteilsverkündung in den Zuchthaus gebracht. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm. Er war ein Mann, der die Freiheit seines Vaterlandes über alles setzte. Er hatte eine große Verantwortung auf sich genommen, die er mit großer Sorgfalt wahrnahm.

Das Verbrechen, die nun so hart über Verräter urteilen, so grausam der politischen Polizei ihre Tätigkeit vergelten, selbst die Methoden dieser Polizei zu den ihrigen gemacht haben? Die politischen „Dynamiker“ waren hervorragende Philosophen und verstanden es, ihre Opfer durch Angst, Furcht und durch Verjüngungen gefügig zu machen. Die bolschewistischen Diktatoren haben jedoch ihren Lehren nicht übertrieben: das russische Volkstum des Sozialismus und des Verrats haben sie zur höchsten Blüte gebracht. Man denke nur an die Forderung des großen Sozialrevolutionärs Quisinski, der schließlich von der Diktatur erschossen wurde. So haben die Urteilsprüche des höchsten revolutionären Tribunals in Moskau einen großen Teil ihrer moralischen Bedeutung ein.

Eine neue Mascagni-Operette. Aus Wien berichtet der Musikkorrespondent des „N. N.“: Das Bürgertheater brachte die Operette von Mascagni „Ja!“ zur deutschen Uraufführung. „Ja!“ ist der Epitheton einer Zängerin von dem Hohen Berg, weil sie nie „nein“ sagt. Die „Ja“ wird von einem Herzog für einige Stunden geschickt, da das Verlangen eines Auftritts — das von alter Mascagni her bekannt ist — ihn zu einer Zeit bringt. Der Herzog verleiht sich jedoch in seine als Bonitätsverlust verkleidete Liebe und gibt ihm aber am Schluß des Stückes dennoch frei, und hat nicht gewonnen. Für die Liebe verloren, für die Politik gewonnen. Die Musik ist ziemlich einseitig im Stil, unterwirft sich also schon darin von dem modernen Operettenstil. Sie ist in dramatischen Momenten wirklich Operettenstil, auch wenn manchmal zu gewöhnlich in Modulationen. Es gibt aber auch ganz reizende Musikstücke darin, wie einen amüsanten, graziösen Walzer, der wie viele hübsche Motive des Werkes in wenig ausgeführt ist, ein eigenartiges, artiges Duett im zweiten und ein langes, melodisches, burlattes Terzett im dritten Akt. In den Orchesterbegleitungen flackern viel melodische Details auf, die man sich davon überzeugen kann. Mascagni dirigiert selbst mit Beherrschung und Temperament und wurde mit stürmischem Beifall empfangen.

Danziger Nachrichten

Neue polnische Gewalt-Pläne.

Repressalien-Beschlüsse des polnischen Senats.

Nachdem der Sejm seine Entschliessung in der Danziger Frage gefasst hat die allerdings sanfter ausfiel, als man zunächst erwartete, hat auch der Senat eine Entschliessung angenommen...

Die Entschliessung behauptet zunächst, das sich die Danziger polnischen Verhältnisse ständig verschärft hätten und das die bisherige polnische Politik, die angeblich von Nachgiebigkeit geleitet worden sei, ein vollständiges Fiasko erlitten habe.

- 1. sämtliche Erleichterungen für die Ein- und Ausfuhr über Danzig abuschaffen;
2. sofort den Schlüssel der Zollverteilung zu ändern, und zwar auf den Kopf der Einwohner nicht mehr 1 zu 6, wie bisher, sondern 1 zu 1 zu verteilen;
3. in Danzig keine Einfuhr und Bestellungen für die polnischen Eisenbahnen mehr zu machen;
4. den Bau des Gedinger Hafens zu beschleunigen und dem Sejm ein Projekt für den schnellen Ausbau einer polnischen Handelsflotte vorzulegen;
5. schnellstens eine erstklassige Eisenbahnverbindung mit Gdingen herzustellen;
6. die Grenzwaache an der polnisch-Danziger Grenze „angehts des Schmuggels“ zu verstärken und noch durch Staatspolizei zu ergänzen;
7. wird behauptet, das die Danziger Zollbeamten notorisch den Schmuggel für Waren, die aus dem Ausland nach Polen kommen, unterstützen. Deswegen wird verlangt für die Auslandswaren in Polen selbst Zollstationen zu errichten und die Verzollung in Danzig stärker zu kontrollieren;
8. soll die Regierung besondere Aufmerksamkeit auf die Auslandspropaganda in der Danziger Frage richten.

Die unerwünschte Verständigung.

Das Verständigungsabkommen zwischen der polnischen und Danziger Sozialistischen Partei hat in den nationalitätlichen Kreisen dies- und jenseits der Grenze große Beifürung ausgelöst. Man befürchtet ganz richtig, das mit dem entlassenen Hinarbeiten der Sozialisten auf eine gegenseitige Verständigung der nationalitätlichen Separatisten der Boden für ihre gewissenlose Agitation entzogen wird.

Auf Danziger Seite sind es, wie immer, natürlich die „führenden“ Neuesten Nachrichten, denen das Danzig-polnische Verständigungsmerk höchst unerwünscht ist. Da man es jedoch nur nicht wagen kann, offen gegen die Verständigung Stellung zu nehmen, so versucht das Fraktionsorgan seine Abneigung gegen den Abbau der Separatisten in einem merkwürdigen kesselförmigen Kommentar zum Ausdruck zu bringen. Es schreibt wörtlich: „Man wird abwarten müssen, welche eigentlichen Ziele diese etwas eigentümliche Verständigungsaktion verfolgt. Wenn sie den Zweck hat, die politische Desorientierung Polens objektiv zu informieren und damit von vielen Irrgeirungen zu befreien, die unnötig sind, so wird man sie gelten lassen können.“

Diese Stellungnahme offensichtlich eine geradezu kindische Hilflosigkeit. Es kann natürlich von den verbissenen nationalitätlichen Gewaltpolitikern nicht verlangt werden, das sie geistig im Stande sind, eine Verständigungsaktion zu würdigen, obwohl aus dem Abkommen genau und deutlich hervorgeht, wie die Sozialisten in beiden Ländern ihre Aufgaben zu erfüllen trachten werden, sind die „Neuesten Nachrichten“ noch nicht daraus schluss gezogen. Sie werden erst abwarten, und dann das Abkommen „als das heilige schreiben, was es ist.“ Auf diese geheimnisvolle Art und Weise kann sich jeder seinen Vers machen.

Auch die polnische Rechtspresse tobt gegen die polnische Sozialisten wegen des Abkommens. Man nennt die Sozialisten Verräter und behauptet, das ihr Verhandeln mit den Danziger Sozialisten einem nationalen Verzicht gleichkomme und die Danziger Souveränität gefährde. „Gazeta Warszawska“ schreibt: „Solch eine Mission der Sozialisten im Wasser auf die Mühle Breitscheids und derjenigen Sozialisten, die Propaganda für die Vorbereitung Pommerellens von Polen machen.“

Doch all dieses Geheißer wird die Verständigung nicht hindern.

Unter der Herrschaft des Spielstoffs.

Die Gründung des Spielkasinos in Poppo und das nächtliche Treiben in Berliner Spielclubs bildeten die Unterlage einer Anklage gegen den Kaufmann Benno Schreiber, die das Schwurgericht Schönberg beschäftigte. Der Angeklagte ist in den Kreisen der Berliner „Joker“ eine bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1920 wurde von Berliner Geschäftsleuten die Konzession zur Errichtung eines öffentlichen Spielclubs im Poppoer Kurhaus bewirkt. Schreiber versuchte vergeblich, als Teilnehmer in das Spielunternehmerkonkordat aufgenommen zu werden, und als ihm das nicht gelang, wandte er recht bedenkliche Mittel an, um einen Druck auszuüben, was ihm eine Anklage wegen Erpressung zugezogen hat. Er drohte, seine Kenntnis von vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bei der Erlangung der Konzession öffentlich auszusprechen und Strafanzeige zu erstatten. Er hat später auch seine Drohungen ausgeführt und einen Sensationsartikel in einem Berliner Wochenblatt veröffentlicht.

Nachdem auch dieser Druck den gewünschten Erfolg nicht erzielt hatte, eröffnete Schreiber in Berlin einen nächtlichen geheimen Spielclub. Die Teilnehmer, deren Zahl zwischen 50 und 60 schwankte, bekamen im Laufe des Tages telefonisch oder durch Boten einen Treffpunkt mitgeteilt. Von dort wurden sie durch Spanner in bereitstehende Autos gebracht und auf Umwegen in eine Privatwohnung im Berliner Westen gefahren. Das Spiellokal wechselte jeden Abend. Die meisten Teilnehmer sind bereits früher abgeurteilt worden. In der Verhandlung spielte auch die Bewachung der Baronin v. Einsiedel eine große Rolle, die als leidenschaftliche Spielerin ihren gesamten Brillantfund im Spielklub verpfändet hatte. Diese Darlehen, die überdies zum größten Teil in Spielschips gegeben wurden, so das sie von der passionierten Spielerin noch in derselben Nacht dem Spielklub zum Opfer gebracht werden konnten, hatte ein anderer Spieler, der Kaufmann Kainz, gewährt. Die Anklage warf Kainz vor, das er den Reichsman und die Spielclubschaft der Frau v. E. ausgenutzt hätte, da er sich für die Rückzahlung Zucherginzen hätte geben lassen. Das Gericht kam jedoch in diesem Falle zu einer Freisprechung. Die Vorgänge im Poppoer Spielklub ließen sich nicht gänzlich klären und das Gericht beschloß, noch weitere Zeugen zu laden und diesen Anklagepunkt zu verlagern. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verurteilte das Gericht, über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, Schreiber zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe.

Das Wohnungsbaugesetz im Stielungsanschnuß.

Wiedernm deutschnationale Sabotage.

Der Stielungsanschnuß des Volkstages begann heute vormittag die Beratung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Schon die Generaldebatte zeigte, das die Deutschnationalen wieder ihr altes Spiel treiben, die Mieten zu Gunsten der Hausbesitzer zu erhöhen. Sie wollen den Gemeinden die Entscheidung überlassen, ob eine Wohnungsnot besteht oder nicht, um in diesen Gemeinden die Möglichkeit zu haben, hohe Renten für den Hausbesitzer auf dem Verordnungswege zu erobern. Da der von der liberalen Fraktion vorgelegte Gesetzentwurf die Erhebung der Mieteabgabe in allen Gemeinden verbietet, ferner die Steigerung der Miete bis 1928 über 100 Prozent der Friedensmiete nicht anlassen will, wenden sich die Deutschnationalen mit aller Macht gegen diese Bestimmungen. Der Bauingenieur Dr. Leske unterstützte selbstverständlich das Bestreben der Hausbesitzervertreter, indem er für eine „rentierliche“ Miete eintrat. Es läuft also das Bestreben dieser Kreise darauf hinaus, den Mietern, auch den allerärmsten, 40 Prozent der Friedensmiete als Wohnungsbaubgabe aufzuballen, und andererseits dem Hausbesitzer durch das Verordnungsrecht des Senats einen Mietertrag zu sichern, der es ihm ermöglicht, von dem Ertrag eines Hauses als „Rentier“ zu leben. Reine Mieter sollen einen Hausbesitzer ernähren. Das nennt man „rentierliche“ Miete. Schließlich wurde der § 1 des Gesetzes gegen die deutschnationalen Stimmen angenommen.

Die Messe.

Die Messezeit der Messe. Die Messeleitung hatte ursprünglich beabsichtigt, die Besuchszeit der Messe auf die Stunden von 9-5 Uhr zu beschränken; einem Wunsch hiesiger Aussteller folgend, ist jedoch beschlossen worden, die Messe erst um 6 Uhr zu schließen, damit speziell den Danziger Geschäftsleuten Gelegenheit gegeben wird, in den Nachmittagsstunden der Messe einen ausgiebigen Besuch abzugeben.

Weiterer Eingang von Anmeldungen zur Messe. Wie uns die Messeleitung mitteilt, ist in den letzten Tagen noch eine erhebliche Anzahl von Ausstellernmeldungen eingegangen, so das die Zahl der an der bevorstehenden Februarmesse beteiligten Firmen auf über 500 gestiegen ist. Bemerkenswerterweise befinden sich unter den neu angemeldeten Firmen auch solche aus Polen, speziell aus Warschau und Kattowitz. Auch die Einfuhrermeldungen aus Polen sind durchaus genügend und lassen erkennen, das auch die bevorstehende Messe wiederum mit einem starken Besuch aus den Nachbargebieten zu rechnen haben wird.

Messeleitung der Straßenbahn am Hansaplatz. Die Direktion der Straßenbahn hat dem Antrage der Messeleitung entsprechend angeordnet, das in den Tagen vom 8. bis 9. Februar die von Danzauer kommenden Wagen der Straßenbahn am Hansaplatz halten, um den Messebesuchern den Weg zum Messeamt abzukürzen. Dem Antrage der Messeleitung, auch die von Danzau kommenden Wagen am Hansaplatz halten zu lassen, erlaubt die Straßenbahndirektion nicht zustimmen zu können, da nach ihrer Ansicht die nach Langfuhr und Oliva fahrenden Wagen bereits am Hofmarkt und Hauptbahnhof so stark beiebt sind, das ein Verbleiben am Hansaplatz kaum noch möglich sein dürfte.

Das Mitbringen von Kindern verboten. Anlässlich der Oktobermesse ist an den Hauptmessenstellen gestattet worden, das auch Kinder in Begleitung Erwachsener die Messe besuchen konnten. Da die Messe nur lediglich eine Muttermesse und nur für Kaufleute zur ungestörten Abwicklung ihrer geschäftlichen Obliegenheiten bestimmt ist, wird die Messeleitung anlässlich der Februarmesse den Besuch der Messe durch Kinder, auch in Begleitung Erwachsener, verboten.

Die Stadtbürgerchaft tritt Dienstag, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammen, die sich ausschließlich mit den Staatsverordnungen beschäftigen wird. Nachdem in der letzten Sitzung Finanzsenator Dr. Volkman den Stand der städtischen Finanzen dargelegt hatte, werden nun die einzelnen Parteien zu Worte kommen und ihre Meinungen zum Ausdruck bringen.

Tagung der Musiker.

Der Musikerbund der Freien Stadt Danzig hielt am Mittwoch und Donnerstag seine Jahresversammlung ab. Präsident Schnabel erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, das der Bund eine umfangreiche Tätigkeit entwickelt hat. Die stärkste Tätigkeit konzentrierte sich auf Verhandlungen und Vertretungen vor dem Schlichtungsanschnuß. Ferner wurde der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung für die arbeitslosen Musiker verteidigt, weil die Kapelle der Schutzpolizei und die Beamtenmusiker Zivilmusikern Konkurrenz und sie arbeitslos machen. Viel Arbeit machte auch der Streit mit der Theaterkapelle. Es ist in Aussicht genommen, eine eigene Kapelle von 40 Mann zu gründen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 287. Der Senat will jetzt die Leitung der Musikabteilung an Arbeitsamt dem Vorsitzenden der Beamtenkapelle Watern übertragen. Der Musikerbund erhebt dagegen Einspruch und schlägt stattdessen den Musiker Behaert vor, nachdem ein anderer Vorschlag abgelehnt worden ist. Dieser Vorschlag wurde gestern einstimmig ericert. Der Musikerbund ist dem freien Gewerkschaftsbund in Danzig angeschlossen. In einem Vertrage gab Volkstagsabgeordneter Gen. Kozowski einen Ueberblick über die gewerkschaftlichen Organisationen aller Richtungen und über ihre Tätigkeit.

Dann wurde über den Streit mit dem Stadttheaterorchester berichtet. Dieser hat jetzt seinen Ausschluß gefunden. Der Hauptvorstand des Bundes in Berlin hat einen Vertreter nach Danzig geschickt, der mit beiden Parteien mehrere Stunden verhandelte. Ein Ausgleich innerhalb des Bundes konnte aber nicht erreicht werden. Der Hauptvorstand beschloß deshalb den Ausschluß des Stadttheaterorchesters mit 46 Personen. Die Versammlung nahm hiervon Kenntnis und schloß sich diesem Beschluß einstimmig an.

Der weitere Antrag auf Bildung eines großen Verbandesorchester für Danzig und den Freistaat wurde zur nächsten Versammlung im Februar verschoben. Weiter beschäftigte man sich mit der Frage der Sonntagsruhe für Musiker. Die Musiker sind von dem Segen der Sonntagsruhe völlig ausgeschlossen. Dabei wäre ihnen diese Erholung besonders notwendig, da sie durch Rauch und Alkohol in den Lokalen stark mitgenommen werden. Der Musikerbund sieht ein, das die Arbeitgeber des Musikerberufs und das Publikum auf Sonntagsmusik nicht verzichten können. Man wünscht nur eine solche Regelung, das jeder Musiker alle 14 Tage einen Ruhetag erhält, auch wenn er auf einen Wochentag fällt. Da Verhandlungen mit den Arbeitgebern nicht zum Ziel geführt haben, soll der Senat gebeten werden, einen gesetzlichen Ruhetag für Musiker zu schaffen. Ferner wurde Klage geführt, das übermäßig ausländische Musiker herangezogen werden, während die einheimischen arbeitslos sind.

Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der Erwerbslosigkeit der Musiker. Durch die Konkurrenz der musizierenden Beamten und der Schutzpolizei werden die Berufsmusiker oft arbeitslos. In einer Entschliessung wird der Senat gebeten, den erwerbslosen Musikern Erwerbslosenunterstützung zu zahlen. Auch soll der Schutzpolizist und den Beamten das nebenamtliche Ausüben des Musikergewerbes entsprechend den bestehenden Richtlinien härter eingeschränkt werden.

Die Bundesleitung wurde dahin geändert, das die Gruppen des Bundes unter einen einheitlichen Vorstand gestellt werden. Dieser Vorstand wurde dann wie folgt neu zusammengesetzt: Vorsitzender Otto Schnabel, Stellvertreter Wilhelm Lehner, Kassensührer Gustav Lubnan, Sekretär A. Demolski, Stellvertreter Warczinski, Beisitzer Carl Jude, Schlichter, Goll und Viefeldt.

Schiffsbewegung im Hafen.

Eingang. Am 29. Jan.: Deutscher D. „Ariadne“ (37 Netto-Regt.) von Königsberg mit Holz und Gütern für Volk u. Co. Hafenkanal; dänischer D. „Taarnholm“ von Rakab mit Gütern für F. G. Reinhold, Freibezirk Nordseite; deutscher D. „Anna“ als Rothhäfener. 30. Jan.: dänischer D. „Fregat“ (196 Netto-Regt.) von Königsberg leer, Matler Behne u. Sieg, Reichelstraße; dänischer D. „Robert Maersk“ von Kopenhagen leer, Matler Behne u. Sieg, bei Stroßbein.

Ausgang. Am 29. Jan.: Deutscher D. „Ate“ nach Lüneburg mit Holz für Bergenske; deutscher D. „Metban“, nach Neval mit Gütern für Cenczat; dänischer D. „Svendborglund“ nach Horsens mit Holz für Ganzwind; deutscher D. „Hildebrand“ nach Helmsfors mit Sprit für Volk u. Co.; deutscher D. „Lurnus“ nach Wibau mit Gütern für Behne u. Sieg; schwedischer D. „Gail“ nach Stockholm mit Gütern für Behne u. Sieg; deutscher D. „Humus“ nach Stockholm, leer, für Behne u. Sieg. Am 30. Jan.: Deutscher D. „Maria Revenburg“ nach Stockholm mit Gütern für Ganzwind.

Schöffen und Geschworene!

Alle Schöffen und Geschworenen, welche auf dem Boden der freigewerkschaftlichen Weltanschauung stehen, werden zu einer

Versammlung der Schöffen und Geschworenen eingeladen, die am Freitag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses, Karpfensteigen 26, Eingang B I, stattfindet.

Tagesordnung: „Rechte und Pflichten der Schöffen und Geschworenen“. Referent: Landgerichtsrat Dr. Kamnitzer. Alle Schöffen und Geschworenen müssen erscheinen. Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.



Springler

Liköre!

Aus dem Osten

Königsberg. Keine neue Gaffrankheitsfälle. Die der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, konnten die in den letzten Tagen durch die Presse geangeregten Nachrichten über neue Erkrankungen und Todesfälle an Gaffrankheit bei Kindern im Kreise des Hofes in Stöberken durch die sofort angestellten amtlichen Ermittlungen nicht bestätigt werden. Bei den beiden Todesfällen handelt es sich um Verschlag infolge Krüppelverfallung.

Ostpreußen. Zweck der Hebung des Wohnungsbaus ist seitens der städtischen Körperchaften vor langer Zeit beschlossen worden, eine Anleihe von 700 000 Goldmark aufzunehmen. Trotz der größten Bemühungen des Magistrats ist es nicht gelungen, auch nur einen Teil dieser Anleihe unterzubringen.

Ortelsburg. Ein falscher Doktor? In Verfolg einer bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeige fand vor dem hiesigen Amtsgericht eine Verhandlung gegen den zweifachen Bürgermeister Dr. Biedmann von hier wegen unbefugter Führung d. des Bürgermeisters- und 2. des Dokortitels statt. Zu 1 erfolgte Freisprechung, während zu 2 zwecks weiterer Beweis-Erhebung Vertagung beschlossen wurde.

Grundenz. Erstickt. Vorübergehende wurden vor einem Hause durch das heilige laute Weinen eines Kindes aufmerksam, ohne sich vorher orientieren zu können, wobei das kindliche Geschrei erschallt. Es sammelten sich dann immer mehr Leute an, auch Polizeibeamte erschienen. Inzwischen hatte man als Dr. wosher die Haaqlaute kamen, eine Kellerwohnung festgestellt. Zwei Polizisten sowie einige Zivilpersonen drangen in die verblödete Bohama, nachdem sie die Tür gewaltsam geöffnet hatten. Das Bild, das sich den Eintretenden bot, entsprach den äraften Vermutungen. Auf ihren Beinen lagen in der dunklen Behausung die von dichten, beidseitigen Handwädeln erfüllt war, fünf Personen völlig beunruhigt. Dagegen beim und sich in seiner kleinen Wiege ein viermündiges Kindchen, das wie durch ein Wunder unverletzt geblieben war, andauernd weinend, vor. Durch Leistung von Reizern und Tür wurde früher Luft Eingang verschafft und ein Arzt herbeigeholt, der den Verunglückten seine Hilfe anteil werden ließ. Diese zeigte sich nur teilweise von Erfolg, denn die Mutter und ein fünfjähriger Sohn waren bereits tot. Die anderen drei Familienmitglieder wurden ins nächste Krankenhaus gebracht.

Stettin. In dem Gattenmord wird nach gemeldet: Ganz schon bestand zwischen Stolzenberg und seiner Frau ein eheliches Zerwürfnis, das durch den Verkehr des Mannes mit anderen Frauen entstanden war. Seit Frühjahr 1924 lebte Stolzenberg von seiner Frau getrennt, die dann den Lebensunterhalt für sich und ihr Kind durch Näherei verdiente und sehr ordentlich und fleißig war. Um ihren Mann zum Unterhalt seiner Familie anzuhalten verlor sie ihre Frau St. und ließ sich gleichzeitig das Eheheidergüterverhältnis einleiten. Am 18. Januar lebte nun Stolzenberg zu seiner Familie zurück und wollte sich zunächst mit seiner Frau wieder aussöhnen. Die Frau fand sich offenbar auch damit ab und als sie am Abend vor der Tat bei ihrer Schwester weilte, soll sie auch ein hartes trobes und zärtliches Weinen gezeigt haben. Der Verdacht, der schließlich zusammengebrochen ist, lautet auf die Frau Stolzenberg durch Erhängen verurteilt habe. Der von vorabertin gegen St. gebaute Verdacht der Täterschaft hat sich inzwischen ganz erheblich erhärtet. Er ist heute der Justizbehörde vorgelegt worden.

worden. Besonders auffällig war die Lage der Leiche. Die Hände waren zusammengebunden. Auf den ersten Blick erschien es unmöglich, daß die Frau ohne Zutun einer anderen Person in diese Stellung kommen konnte. Außer den aufgeführten Tatsachen ergab sich, daß die Frau in der Nacht von der Nähmaschine aufgehalten sein muß, sie trug noch das Meiermaß um den Hals. An der Leiche fehlte der Kranz, den sie noch bei ihrem Besuche bei der Schwester hatte, am Hals zeigten sich Strangulationsmerkmale und an der Leiche keine Wunde. Auch der kleine vierjährige Sohn besaß keine Wunde.

Warschau. Drei Textilfabriken in Warschau sind geschlossen infolge der verschärften Krise. 500 Arbeiter wurden entlassen.

Aus aller Welt

Gantner nicht der Mörder. Der Student Gantner, der das Hausmädchen Steugerski am Arnswalder Platz ermordet haben soll, hat bei seiner Vernehmung keine Angaben mit großer Zurückhaltung gemacht. Als ihm dann aber eröffnet wurde, daß er unter Mordbeihilfung stand, hat Gantner einen Alibiweis angetreten, der fast bis zur Minute seinen Aufenthalt und sein Tun in den letzten Tagen vor seiner Verhaftung belegte. Der Beamtenden der Nordkommission hat unter Leitung der Kriminalkommissare jetzt die Gantnerschen Angaben nachgeprüft. Es hat sich herausgestellt, daß Gantners Angaben vollkommen zutreffen. Unter diesen Umständen ist der Verdacht, der auf Gantner liegt, schwer erhärtet. Dazu kommt noch, daß die mit großer Bestimmtheit gemachten Aussagen der Chausseure bei wiederholten Vernehmungen nicht aufrechterhalten werden konnten.

Einsturz eines Telegraphenmastes. Der Neubau des Telegraphenmastes in Gagen (Weiß) der unmittelbar vor der Söldung stand, ist gestern nachmittags 4 Uhr eingestürzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Von den am Bau beschäftigten Arbeitern wird einer vermißt. Die übrigen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Eine verhängnisvolle Falschfabrik. Bei einer Ehefrau in Hamburg (Nhl.) erlitten in Abwesenheit des Mannes ein Falschfabrikant, der ein in der Zeitung zum Kauf anzeigendes Motorrad kaufen wollte. Der Käufer unternahm mit dem Falsch eine Probefahrt, wobei die Ehefrau vorfahrscheinliche ihren zwölfjährigen Sohn hinter die Aushänge ließ. Von der Probefahrt kehrte jedoch weder der Kaufmann mit dem Rad noch der Knabe zurück. Die polizeilichen Ermittlungen waren bisher erfolglos.

Mord an Eltern und Geschwister. Die beiden in Unterjohannstadt befindlichen Brüder Riel aus Rungersdorf bei Kulmbach, verdächtig des vierfachen Mordes an ihren Eltern und Geschwister, haben ein Geständnis abgelegt. Danach hat Georg Riel Hammer und Beil mit in die Schlafkammer genommen, seinen Bruder gemordet und ihm den Hammer gegeben. Der junge Alfred hat mit dem Beil auf beide Eltern losgeschossen. Um einen Mordmord vorzutreiben, hat er einen Sohn zum Fenster herausgeworfen und eine gute Dose seines Vaters in der Streifenkante verdeckt. Das Weite der Tat ist wahrscheinlich bestimmt.

Falschener Mord. Aus der Gefangenenanstalt Dresden caustich ein 19 Jahre alter Unterjohannstädter Barthelemy. Er war wegen eines Diebstahls in Haft genommen worden. Barthelemy war im fünften Stockwerk untergebracht; er hat verurteilt mit den Kinnern ein über der Reiterstraße

befindliches Sichtfenster zu öffnen verstanden. Durch dies Sichtfenster gelangte er auf den Gang, der an den Keller entlang führt, kletterte dann an eisernen Dachkonstruktionsteilen empor und ließ ein Stück entlang, bis er durch ein Dachanker kriechen konnte. Von dort ist Barthelemy an einer Dachrinne unter Lebensgefahr herabgeklettert und ins Freie gelangt. Nur mit dem und Unterhose und Strümpfen bekleidet, ergriff der Kletterer die Flucht.

Ein Schupo erschießt seine Frau. Im Laufe einer Auseinandersetzung hat gestern abend der 29 Jahre alte Schupo-beamte Poedlich in Gbüllitz, im Hause Trochoworkstraße 16, seine Frau mit seinem Dienstrevolver erschossen. Das Motiv der Tat dürfte in ehelichen Zwistigkeiten liegen.

Starrkrampf-Erkrankungen durch Schmeibisch. In der Greifswalder Kinderklinik wurde der seltene Fall von Starrkrampf bei dem Kinde einer Gärtnerswitze beobachtet, das von einem Hahn gebissen worden war. Die Bismund befand sich am oberen Augenlid und war so erheblich, daß sie genährt werden mußte. Vierzehn Tage nach der Verletzung wurde bei dem Kinde beobachtet, daß es den Mund eigentümlich verzog. In demselben Tage konnte es diesen bereits nicht mehr öffnen. Einige Tage darauf wurden die Beine steif. Bei der Aufnahme in die Klinik war die rechte Gesichtshälfte gelähmt, die Muskeln zusammengezogen. Es traten bis zu zehn Krampfanfälle am Tage auf. Die Temperatur war erhöht. Das Kind erhielt neben krampflösenden Mitteln Einspritzung von Starrkrampferum. Das Befinden besserte sich bald. Die Krämpfe nahmen ab, der Mund konnte nach und nach geöffnet werden und dadurch die erschwerte Nahrungsaufnahme gebessert werden.

Ein Sittlichkeitsverbrecher zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Lüneburg wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Krieme aus Belgen zu lebenslänglichem Zuchthausstrafe verurteilt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, an einem noch nicht 12 Jahre alten Kinde mit Gewalt ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und das Kind vorzüglich und mit Ueberlegung gelübt zu haben. Der Angeklagte war schon einmal wegen ähnlicher Sünden vorbestraft, weshalb der Staatsanwalt auch lebenslängliches Zuchthaus beantragte, dem sich das Gericht anließ.

Das Ende einer Ehe. In Gr.-Dalgitz bei Leipzig wurde der 61jährige Gutsherr Morena erschossen in seinem Bett aufgefunden. Die 41jährige Ehefrau Morena, die seit zehn Jahren heillos ist, wurde unter dem dringenden Verdacht, den tödlichen Schuß abzugeben zu haben, in Haft genommen. Die Aufnahmefähigkeit der Tat werden verschiedene aufgeföhrt. Man spricht von geistiger Ummachtung, aber auch von Eifersucht.

Der „gefällige“ Wachtposten. Ein Schneidermeister, der im letzten Kriegsjahr im Wachtkommando im Lager Seefeld französischen Gefangenen gegen Verablung Landkarten, Kompaße, Kleidungsstücke usw. zur Flucht geliefert hatte, wurde in Augsburg zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandhaus 4, gegen Vorkahlung entgegen genommen. Stellenpreis 15 Gulden pro Seite.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Heute Rezitationsabend. Presekommision. Freitag, den 30. Januar, 7 Uhr, Sitzung in der „Danziger Volkstimme“. Die Revisoren um 5 Uhr.

Advertisement for 'Monday' (Montag) on February 2nd, featuring 'Danziger A-G' and 'Langfuhr'. The text includes 'Alleinverkauf', 'Danziger Schuh-A-G', 'Langgasse 73', and 'Tel. 3931, 7207'. There is a large stylized signature 'Danziger A-G' and a slogan 'sagt wieder alles!'.

Kubinke

Heraus von Georg Hermann. Original in Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Roman

Als Gott — wie soll ich nur mit dem hohen himmlischen Erbe mich verhalten? Ich und der Herr... (The text continues with a narrative about a woman's life, her relationships, and her struggles, mentioning characters like Emma, Hedwig, and Pauline.)

und hand, bringt zufällig einen Einbruch... (The text continues with a narrative about a man's life, his relationships, and his struggles, mentioning characters like Emma, Hedwig, and Pauline.)

Ende meiner Geschichte noch herausstellen sollte, daß der Charakter und die Wahrheitsliebe bei Emma und Hedwig zu wünschenswert übrig lassen, so wäre — dafür lege ich meine Hand ins Feuer — das bei Anna und Grete, Helene und Marie auch nicht anders gemein. (The text continues with a narrative about a woman's life, her relationships, and her struggles, mentioning characters like Emma, Hedwig, and Pauline.)

Weiße Woche

10 Jahre sind vergangen, seitdem diese mit Recht volkstümlich gewordene Veranstaltung zuletzt stattfand.

Eine Leistung ersten Ranges

ist unsere **Weiße Woche**, denn wir bringen **weiße Waren** in unerreichter **Auswahl** und hervorragend billigen **Qualitäten**, zu lange nicht gekannt **billigen Preisen**.

Wir bieten eine selten günstige Kaufgelegenheit, für die Aussteuer- und Wäsche-Ergänzungen

Ihren Bedarf bei uns zu decken. Darum sagen wir Ihnen Folgendes:

Kommen Sie! Prüfen Sie!
Jetzt kaufen heißt Geld sparen.

1622

Sehenswerte Innendekoration!

Weiß ist die Parole

in unserem Hause

vom 2. bis 8. Februar



KAUFHAUS

Sternfeld

Danzig und Filiale Langfuhr

Hamburgs Hafenverkehr.

Die Summe des Verkehrs im Hamburger Hafen im Jahre 1924 stellt einen Rekord dar. Zwar sind weniger Schiffe von der See her angekommen als 1918 (19 327 gegen 15 073), aber der Fassungsvermögen dieser Schiffe betrug im vergangenen Jahre 15 540 000 Netto-Register-Tonnen gegen 14 185 000 M.R.T. im Jahre 1918.

Aus europäischen Häfen (auch aus anderen deutschen) kamen 1913 insgesamt Schiffe mit 7 220 000 M.R.T.; die Zahl für 1924 ist nicht viel höher (7 424 000 M.R.T.).

Alles in allem bietet die Statistik des Hamburger Hafenverkehrs ein Bild vielfältigster und enger Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft mit allen Ländern der Erde.

Wirkungen der Eisenpreistreibe. Die Folgen der von der Rohstahlgemeinschaft durchgeführten Preiserhöhungen für Rohstoffe Stahl usw. zeigen sich u. a. in einem Beschluß des Verbandes Deutscher Gas- und Wasserarmaturen-Fabrikanten, die ihre Preise um 20 Prozent zu erhöhen.

Krupps Dampfessellieferungen an Argentinien. Die Schiffbaukonferenz hat an die deutsche Regierung eine Drohung mit „diskriminierenden Maßnahmen“ gerichtet für den Fall, daß die Fried. Krupp A.-G. nicht eine Dofferte zurückzieht, die sie der argentinischen Regierung für die Lieferung von Dampfesseln für argentinische Torpedoboote unterbreitet hat.

Eine Verschmelzung der Chemischen Industrie. Die schon im Juni 1924 begonnenen Verhandlungen zum Abschluß einer dauernden Interessengemeinschaft zwischen dem Rhénania-Berein Chemischer Fabriken A.-G. Köln und der Chemischen Fabriken Anstalt u. Co., A.-G. Berlin, sind jetzt zum Abschluß gebracht.

Rhenania-Berein allein beschäftigt fast 5000 Arbeiter und Beamte.

Die dänische Handelsflotte. Nach dem norwegischen Veritas-Register hat die dänische Handelsflotte 1924 einen Bruttowachstum von 12 Schiffen mit zusammen 52 000 Bruttotonnen gehabt.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Sozialpolitik in Deutschland. Die deutsche Sozialdemokratie hat den Kampf im Parlament für die Interessen der werktätigen Bevölkerung erneut aufgenommen. Sie hat zahlreiche Anträge sozialpolitischer Natur im Reichstag gestellt.

Matrosen als Redereifahrer. Eine große Schiffsreederei im norwegischen Hauge, die auch eine Anzahl von Schiffen im Amerikanerverkehr laufen läßt, hat beschlossen, die Besatzungen ihrer Schiffe am Gewinn der Rederei zu beteiligen.

Kämpfe zwischen Marokkanern und belgischen Arbeitern. Der Arbeiterstand des belgischen Industriegebietes von Charleroi hat sich eine große Erregung bemächtigt wegen eines traurigen Zwischenfalles, der sich am Sonntagabend abspielte.

Streiks in Japan. In den sechs Monaten Januar bis Juni 1924 kamen in Japan 184 Streiks und 26 Fälle wilden Widerstandes vor. Es waren daran 3963 Arbeiter und 3615 Arbeiterinnen beteiligt.

Kleine Nachrichten

Spritzgießungen auch in Magdeburg.

Im Zusammenhang mit den umfangreichen Spritzgießungen der letzten Zeit nahm gestern vormittag die Magdeburger Kriminalpolizei in Magdeburg Ueberprüfungen bei zahlreichem Firmen der Zuckerverarbeitung und Spritzfabrikation vor.

Schneesturm über Neuport. Ein Schneesturm von großer Heftigkeit ist über Neuport und Umgebung niedergegangen und führte einen starken Temperaturfall herbei.

Der komplizierte Haarschnitt — eine Wuchererhandlung. Wegen Leistungswunders hatte sich vor dem Potsdamer Amtsgericht ein ehemaliger Hofjäger zu verantworten. Zu ihm kam eines Tages ein Herr, um sich das Haar schneiden zu lassen.

Mit 12 Jahren heiratfähig. In England ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, wonach Jünglinge und Jungfrauen unter 16 Jahren nicht heiraten dürfen.



Arbin muß auf der Dose stehen

ich an ihre junge Jugend denke. Diese Geschichte ist wahr für mich!

Aber endlich, endlich und zum Schluss hoffe ich doch, mir die Gerechtigkeit zu erringen. Denn — da ja in meiner Geschichte viel geliebt wird, so wird mir viel vergeben werden.

Zusatz.

Nur Leute, die gar nichts vom Leben verstehen, Greenhorns, Neulinge, blinde Hennen im Weite, Analphabeten vor dem Schicksalsbuch können behaupten, daß der erste April ein Tag wie alle Tage wäre.

Und — frage ich — könnte ich vielleicht einen besseren Tag finden, an dem meine Geschichte anfängt, als den ersten April? Und wirklich, — zwülfzig fängt sie genau am ersten April an.

Und jedes Berlin ist weltfremd und verschieden dem anderen. Und wenn ich hier von Berlin spreche, so meine ich nicht das Berlin der Arbeit, nicht das des Glanzes und des Laßers, nicht das des Reichtums und des Ueberflusses, ja ich meine das Berlin, von dem ich hier spreche, ist ja

gar nicht recht und eigentlich mehr Berlin, es ist Schöneberg, es ist Bismarcksdorf, es ist Charlottenburg, es ist weit draußen, es ist das Berlin der reichen Leute, die kein Geld haben.

Ja, wie das so wurde! Da wurde eines schönen Tages Sonn- gefahren; da wurden eines schönen Tages Straßen angelegt; da kamen eines schönen Tages Kammen und Dampfmaschinen; da wurden Bäume gefällt; die Felber neigten, veränderten und wurden aufgewickelt; Landestoten kamen und wuchsen hoch; wurden wieder fortgebracht, rückten weiter und weiter hinaus.

Und wo noch vor kurzem bunte Knabenfräule im Matwind ihre Blüten gewiegt hatten, da trieb jetzt nur noch die Hauptkapulation aus der Häuserwindel keine Blüten. Hierbe wurden geschunden; Arbeiter um ihren Lohn gebracht; Handwerker betrogen. Die Häuser gingen von Hand zu Hand, wuchelten kreuzmal den Besitzer, ehe sie fertig wurden.

So heute ein Käsegeschäft war, war morgen ein Schuhgeschäft; und übermorgen fanden elektrische Lampen im Fenster. Nur die Deklamationen blieben, die Redneranten „zum gemütlichen Schließen“; und sie blieben so lange, bis auch die letzte Lüge in der Straße, der letzte die Dampfplatz geschwunden war, bis die Hieselwagen nicht mehr auf dem Bürgersteig standen, die Remontwagen nicht mehr vor den Bonzäumen hielten, die Kränze nicht mehr schmarrend ihre Seiten hoben, und alles neu, sauber und prouwer war.

Die „gemütlichen Schließen“ wurden die und fett dabei, und sie fragten nicht, ob der Tischler auch seine Fensterrahmen bezahlt bekommen hatte, oder der Parkettleger seinen Fußboden, oder der Maurer seine Ueberstunden, nein, bei ihnen hieß es nur: „Vor Geld laßt“. Und wenn sie selbst

ihre Stammgäste einmal im Oktober Wänsle ausknochen ließen, — auch da kamen sie immer noch auf ihre Kosten.

Jetzt natürlich, zu der Zeit, da unsere Geschichte beginnt, am ersten April 1908, da war die Straße eben hochherzlichlich geworden, und der gemütliche Schließler hatte hier nichts mehr zu suchen. Bei dem birkischen Laufkundschaft hätte er auch verhungern können, und jetzt die Leute, die hier nunmehr im Gartenhaus vier Treppen hoch wohnten, wußten zu genau, was sie der Zentralheizung und der Warmwassererwärmung, dem Safe in der Wand und dem Fahrstuhl schuldig waren, als daß sie sich etwa zu den Gästen des gemütlichen Schließlers gerechnet hätten.

Und da der nicht Idealist genug war, um auf einem verlorenen Posten anzuharren, so lud er gegen Abklopfung in Biktualien vier seiner alten handbilden Stammgäste ein und beschleppte mit ihnen den Schantisch vor die Tür, die Bierdruckapparate und all die schönen diebauchigen Flaschen, mit den hohen Aufschriften „Anisette“, „Curacao“, „Nordhäuser“ und „Pfeiffermünz“; den Schießautomaten brachte er heraus und die Stühle und Tische; und er vergaß auch den großen Phonographen nicht, gegen dessen ungehobenes Gebrüll die Nachbarn drei Jahre hindurch vergeblich mündliche und schriftliche Einwendungen bei der Behörde erhoben hatten.

Ja, er nahm sogar fürdringlich von den Wänden alle Plakate, die wohlbeleibte Herren mit Doppellinden und Biergläsern in den Bürstingern zeigten und Offiziere mit schmalen Schultern, die an kleinen Gläsern nippten. Und er ließ dem Tiert nichts, als Nägel, Gläser an den Tapeten, eintrages Ungeziefer, achtzehn leere Flaschen, einen verdorrten Abort und schmuckige Scheiben.

Endlich brachte man auch aus einer geheimen Kabine die Betten und Matrasen, das Küchenspind und den Kleiderkasten in das helle Licht des jungen Apriltages, verstaute es in Liebenoll und vorsichtig auf einem Kleinen, offenen eisernen Bretterwagen, und die Herrin zog und band beschäftigt die Stricke und Riemen über die Spindens Stühle und sah zu, daß auch die Bierbühne auf dem Schantisch nicht etwa verbogen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Hollando der beliebteste 1.15 Butter-Ersatz ist wirklich erstklassige Qualitätsware.

Heute bis Montag

Quo vadis

Emil Jannings
Der bedeutendste Film
seit Bestehen der Filmkunst

Steuermanns-Sterbekasse

20000 Mitglieder
Kassentag: am Sonntag, den 1. Februar 1925
1-5 Uhr, Hintergasse 16
Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme
neuer Mitglieder von der Geburt bis zum
65. Lebensjahr
Ohne ärztliches Attest bis zu 25000.- Gulden
Die Beiträge kommen von jetzt ab in Fortfall
(Tod durch Unfall, Entbindung ufm.), bezw. die
Beiträge ist herabgesetzt worden
Die Beiträge können entrichtet werden
1. an den Kassentagen
2. in den jährlichen Pfarrhof 4 und Neugarten 2
3. in den Vororten wie bisher, nach vorheriger
Bekanntmachung
Sterbefälle sind Pfarrhof 4 zu melden
Praktische Beitragszahlung ist notwendig,
damit im Sterbefalle die Sterbegeldsumme
glatt ausgezahlt wird
Kassentag in Langfuhr, Hauptstr. 80/81 am 8. Febr.

Gas- und Wasserleitungs-Anlagen

neue und Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt.
G. Plotzki, Installateur und Klempnermeister,
Paradiesgasse 27.

Ein Paar Strappings

neu, 900 gestempelt, 8 Gr.,
585 gestempelt, 5 Gr., billig
abzugeben. Tag. mit 1816
an die Exp. Volksst. (8)

Ein Pelz u. e. Mantel

für Ehepaar billig verk.
Goldbachgasse 16,
Laden. (101)

1 alte gut erhaltene

Singer-Nähmaschine
und Fußmaschine zu verkaufen.
Wiedemann, Langgarte 44,
Hof, 2. Et. 2. Hinterhaus. (96)

Bügel zu verkaufen:

1 Büchereipatent 12 Guld.,
1 Kanne Hofe 20 Guld.,
Schuhe 4 Gulden und alte,
gering. Kleider. (97)
Zeitig, Ramm. 39, 1.

Streichhölzer,

Weißes und Gelbes
zu verkaufen. Böttcher-
gasse 28, 1. (83)

2 möbl. Zimmer

3. verm., voll m. Küchen-
ben. Hundeg. 119, 2. (85)



Unsere große

Messe- und Werbe-Woche



welche von Sonnabend, den 31. Januar, bis
Sonnabend, den 7. Februar, stattfindet, bietet
Ihnen wiederum Außergewöhnliches

Wir wollen allen Bevölkerungskreisen die Möglichkeit geben, für wenig Geld gute
Kleidungsstücke einzukaufen und neue, treue Kunden werben

Es gelangen zum Verkauf

3 Serien Herren-Ulster	58.—, 78.—, 98.—	Gulden
3 Serien Herren-Anzüge	55.—, 78.—, 98.—	"
3 Serien Loden-Joppen	28.—, 33.—, 39.—	"
3 Serien Sport-Pelze	150.—, 225.—, 295.—	"
3 Serien Geh-Pelze	350.—, 450.—, 550.—	"
3 Serien Fahr-Pelze	195.—, 295.—, 350.—	"
3 Serien Leder-Mäntel	195.—, 250.—, 325.—	"
3 Serien Damen-Pelz-Jacken	165.—, 245.—, 345.—	"
3 Serien Damen-Pelz-Mäntel	250.—, 350.—, 450.—	"
3 Serien Damen-Pelz-Kragen	29.—, 35.—, 45.—	"

Diese günstige Kaufgelegenheit lassen Sie sich nicht entgehen

ROSENBAUM

Breitgasse 126

16327

Beachten Sie bitte unbedingt meine Schaufenster

Weißer Woche

vom 2.-8. Februar

Die gründliche Vorbereitung, die guten Qualitäten, vor allem
die billigen Preise bieten daher etwas Außergewöhnliches.

Einige Beispiele:

Damenhemde aus gutem Stoff, mit Langeweile	2.65	Bücherei 80 cm breit	0.90
Damenhemde aus prima Material und reicher Stickerei	4.90	Hemdenhals 28 cm br., gelb-schwarz. Ware Nr.	1.10
Damenbeinkleid aus gutem Wollstoff, mit Ein- satz	2.75	Einse 80 cm br., Leib- u. Bettwäsche Nr.	1.45
Damenbein. Kleid aus gutem Material mit Stickerei	3.90	Einse 130 cm breit	2.75
Damen-Rockhemde aus gutem Material mit Stick- erei	5.75	Bücherei 80 cm breit	1.35
Herren-Tropfen aus reinem Woll	4.60	Bettwäsche 80 cm breit	2.60
Herren-Tropfen aus bestem Material	6.50	Hemdenhals gelblich	1.25
Herren-Rockhemde versch. Farben, aus gutem Linnen, hübsch gemustert	10.50	Hemdenhals Holländer	1.90
Barchentkleid mit oder ohne	6.75	Staat 80 cm br., gelb, feine Ware Nr.	2.60

Gleichzeitig übernehmen die Anfertigung sämml. Wäsche

Eduard Laubach, Breitgasse 28.

Einladung

zu der am Sonntag, den 8. Februar, vor-
mittags 9 Uhr, im Saale des Gewerkschafts-
hauses, Karpfensteigen 26, stattfindenden

Generalversammlung

der Produktionsgenossenschaft Danziger Bäckerei
und Konditorarbeiten, e. G. m. b. H.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Renewahl des Vorstandes und
Aufsichtsrates
3. Bericht des

Die Bilanz liegt zur Einsicht für die Ge-
nossen in unsern Geschäftsräumen, Langgarter
Hintergasse Nr. 10, aus.

16332

Korsett-Koss

3 Reklame-Tage

31. Januar, 2. und 3. Februar

Außergewöhnlich billige Preise

für Büstenhalter, Strumpfhaltbrettel

modernste Leibhalter

in nur prima Qualitäten

Beachten Sie die Preisauslagen in meinen

Schaufenstern

Korsett-Koss

Meisergasse 16

Vom Rathaus nur 1/2 Minute entfernt!

(16332)

Eier

besten Qualität für 1.40 G

solange Vorrat reicht nur bei

Otto Hawich

Meisergasse 62, an der Marktkirche

Nur im Keller. Abbe-antes Geschäft

Junges Ehepaar sucht

leeres oder möbliert. Zimmer

mit Kochgelegenheit vom 1. oder 15. Februar zu

mieten. Offerten unter V. 2044 an die Exped.

der Volksstimme.

(84)

3 Auto-Garagen

neu gebaut, mit Wasser und elektr. Licht ein-
gerichtet, Brandgasse 14 sofort zu vermieten. Näh.

Rechtsanwalt W. W. Jopengasse 15

Telefon 2230

Zentral-Bibliothek

des Allgem. Gewerkschaftsbundes

Karpfensteigen 26 pt.

3000 Bücher aus allen Gebieten des Wissens

stehen den freigestellten Gewerkschaftlern

kostenfrei zur Verfügung.

(Einschreibgebühr 50 P)

Die Bibliothek ist geöffnet Dienstag u. Freitag

von 5 bis 7 Uhr abends

(108)

Preise für Schubbegehren:

Herrn-Sohlen . . . 4.75

Herrn-Abfäße . . . 1.—

Damen-Sohlen . . . 3.75

Damen-Abfäße . . . 0.75

Langwe Brücke 31,

am Kranter. (99)

Zelterer sucht Stellung

als Bote oder Kassierer

Angeb. unt. V. 1519 an die

Exp. d. Volksstimme. (108)

Zelterer Frau

sucht Wasch- und

Reinmachestellen.

Angeb. unt. V. 1520 an die

Exp. d. Volksstimme. (109)

Ordnung! Frau nimmt

Wäsche

von Waschen am Anort.

Gr. Schmalberg 5, p. (51)

N. möbl. Zimmer

zu vermieten. (110)

Rammbau 32/33, p. 1.

Möbl. Zimmer

mit Zentralheiz. sofort zu

verm. Hühnerg. 63, 41. (12)

Gut möbl. Zimmer

in Klavier an ein Herr

z. 1.2. zu verm. Heilige-

Gebäude 19.1. (103)

Gut möbl. Zimmer

mit Bad von sofort oder

1.2. zu verm. Marquardt,

Schönb. 8b, 2 Tr. (89)

Möbl. Zimmer

an ein Herr zu verm.

Schmalberg 15.2. (90)

Jg. Ehep. sucht kl. leeres

od. möbliertes Zimmer

mit Wasser u. elektr. Licht

sofort zu vermieten. Näh.

Rechtsanwalt W. W. Jopengasse 15

Telefon 2230

(104)

Wer spinnst

Schafwolle?

Dresdner, Heilige-Gebäude

Gasse Nr. 109, 2. (100)

150 D. G.

neuen gute Fäden und

Sicherheit auf 6 Monate

garant. Angebote unter

V. 1518 an die Expedition

der Volksstimme. (93)

Wäschereipräparat

f. Herren u. Damen u. 3 C

e. verl. Böttcherstraße 79

(79)

Rohrstühle

werden eingeflochten, ge-

leimt und poliert. Sie

auch selbst ab. Pferde-

tränke 11, Hof 2 Tr. (23)

Nähmaschinen

reparieren billigst.

Bernstein & Co.

G. m. b. H., Langgasse 50.

Böden in Töpfe

Wannen und Waschkessel

werden eingeflocht. (10)

Kuschinsky,

Plauerstraße 5, Hof, 1 Tr.

Böden in Töpfe

und dergl. sowie laufende

Reparaturen fertigt

94) E. Winkler,

Johannstraße 63.

Damen- und

Kindergerberei

sowie auch Herren- und

Damenwäsche, wird billig

angefertigt. Grete, (7)

Wallgasse 21, 1. Eingang

Schönb.

Wäsche wird sauber

und billig

gewaschen und geplättet.

Cardinalspinnerei

(106) A. Wondt,

Fleischergasse Nr. 18, 1 Tr.

Wer spinnst

Schafwolle?

Dresdner, Heilige-Gebäude

Gasse Nr. 109, 2. (100)

Danziger Nachrichten

Der Korridor-Durchgangsverkehr. Kürzlich ging ein Postzug durch die Tageszeitungen, wonach im Durchgangsverkehr mit Perizoiden durch den polnischen Korridor für die Zugkaffiner zur Beschleunigung der Abfertigung die Pässe der Reisenden einzusammeln und sie an der Grenze wieder zurückzugeben würden. Diese Nachricht ist wie wir an zutändiger Stelle erfahren, in doppelter Hinsicht unzutreffend und daher irreführend. Eine Paknachschau findet im privilegierten Durchgangsverkehr mit Dampfen nur bei Ausländern statt; für Reichsdeutsche ist lediglich die Mitführung eines Ausweises erforderlich, aus dem sich ihre Reichsangehörigkeit ergibt. Im übrigen ist die Paknachschau, soweit sie hiernach stattfindet, nach wie vor ausschließlich Sache der Grenzpolizei; die Zugkaffiner nehmen lediglich ihre eigentlichen Dienstobliegenheiten wahr und wirken bei der Paknachschau nicht mit.

Der Polizeihund brach es an den Tag. Am 22. Januar 1925 gelang dem Diensthund der Schutzpolizei „Hasso“ einen in Damerau verübten Diebstahl aufzudecken. Einem Besitzer waren 3 Ead Gerstenichrot gestohlen und in einer Strohmiete auf dem Felde versteckt worden. In der folgenden Nacht hatte der Täter dann 2 Ead dort abgeholt. Der angelegte Polizeihund „Hasso“ führte den Beamten sofort in das Geschäft zurück und fand die 2 Ead im Schweinefutt unter Strohhäckel versteckt. Der Schweinefütterer behauptete, die 2 Ead Gerstenichrot aus dem ihm zugewiesenen Schweinefutt übernebart zu haben. Da er aber erst seit 3 Wochen bei dem betreffenden Gutsbesitzer beschäftigt war, erscheint seine Behauptung unzutreffend.

Auswahlspiel im Arbeiter-Fußballsport. Am Sonntag, den 1. Februar, treffen sich wiederholt die Fußballer des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes zum Auswahlspiel für eine Stadteimannschaft. Das noch in Erinnerung stehende Spiel Danzig-Königsberg hat bewiesen, daß sich aus der hiesigen Fußballgemeinde noch Vorräte herauslösen lassen muß. Der Bezirksfußballausschuß ist nun bemüht, die

Besten des Bezirks heranzuziehen, sie zu einer Mannschaft zusammen zu stellen, um im kommenden Spiel Danzig-Königsberg in Königsberg mit einer eingepflegten Mannschaft aufwarten zu können. Das Spiel, das auf dem neuen Platz in der Wallgasse (Gaskanal) zum Austrag kommt, beginnt pünktlich 2 Uhr nachm. Der Besuch ist allen Sportfreunden sehr zu empfehlen.

Im Göttinger Hafen sind nach polnischen Vätermeldungen zwei französische Dampfer eingelaufen, um Pflanzungsverbindungen zwischen Göttingen - De Havre eingerichtet werden.

Die Anhänger des Jansinismus in Danzig. Nach polnischen Meldungen erfolgte gestern die Verurteilung der russischen Studenten, die die hiesige Hochschule besuchten. Sie leisteten ihren Eid auf die Treppe dem Jaren Curil, dessen Vertreter ständig und offiziell in Danzig sich aufhält. Bisher haben einen solchen Eid 140 hervorragende Russen in Danzig geleistet.

Verhaftung eines ungetreuen Kassierers. Der Kassierer der Olivaer Drickrankenasse, der kommunistische Gemeindevorordnete Wankerski, ist Mittwoch morgen von der Kriminalpolizei verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. Wankerski steht unter dem Verdacht, daß er sich in mehreren Fällen bei der Leitung der Drickrankenasse Amtsunterstellungen zuzuschulden hat kommen lassen.

Eine öffentliche Belobigung erteilt der Senat im „Staatsanzeiger“ dem Postwachmeister Pfeiler aus Pielitz, der in der Nacht vom 10. zum 11. November v. J. den Eigentümer Andreas Siebig, dessen Ehefrau und deren drei kleine Kinder aus ihrem brennenden Wohnhause mit Mut und Entschlossenheit gerettet hat.

Die Posthilfsstelle Danzig-Reichskolonie wird vom 1. Februar 1925 ab in eine Postagentur mit einfacherem Betrieb umgewandelt, die den Namen „Danzig-Reichskolonie (Reichskolonie)“ führen wird.

Die Steuermanns-Sterbekasse hält am Sonntag, den 1. Februar 1925 von 1 bis 5 Uhr, Hinterstraße 16, ihren Kassentag ab zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die bisherige Wartezeit ist in

Portfall gekommen in Todesfällen durch Unfall, Entbindung usw. In allen übrigen Todesfällen ist die Wartzeit wesentlich verkürzt worden. Wir verweisen im übrigen auf den hiesigen Anzeigenteil.

Vier hilfsbereite Brüder. Am Sonntag, gegen 11.30 Uhr nachts, wollte ein Beamter der Schutzpolizei die Brüder Franz und August S., die er bei einem Einbruchsdiebstahl in einen Taubenschlag in Zoppot überrascht hatte, zur Wache führen. Hierbei ergriff A. S. die Flucht. Franz S. leitete dem Beamten Widerstand und erhielt dabei eine Wunde auf dem rechten Oberarm. Mit Hilfe eines anderen hinzukommenden Beamten wurde Franz S. nun abgeführt. Zwei weitere Brüder des Esierten, Paul und Valentin S., und mehrere andere Personen versuchten den Franz S. zu befreien. Es gelang diesem auch, fortzulaufen. Ein auf ihn abgegebener Schuß ging fehl, jedoch konnte er wieder ergriffen werden. Gleichzeitig wurde der Valentin S., der sich besonders rätig benahm, mitgenommen. In der kleinen Unterführung bemerkten die Beamten auch den August S., der Anfangs die Flucht ergriffen hatte, wieder und nahmen auch ihn, obgleich er seine Täterschaft leugnete, mit zur Wache.

Als gestohlen angehalten ist durch die hiesige Kriminalpolizei ein Sach mit Pferdehaaren, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer kann sich zur Erprobung der beschlagnahmten Pferdehaare auf Zimmer 88 des hiesigen Polizeipräsidiums melden.

Wilhelm-Theater. Das lustige „Karusell“, auf dem Andre Mattoni, Marlice Ludwig und Hans Carl Müller in fröhlicher Schwanklaune sich tummeln, dreht sich nur noch bis einschließlich Sonnabend, den 31. d. M. auf der Bühne des Wilhelm-Theaters unter Führung von Direktor Hans Kubert, als Leiter des so erfolgreichen Berliner Gastspiel-Anfugs. Wer einen heiteren Abend erleben will, der kommt in dieser Aufführung auf seine Kosten.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzerate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlaa von A. G. G. & Co., Danzig.

Wulliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß Ziffer 31 der Ausführungsanweisung vom 29. Juli 1917 zur Jagdordnung vom 15. 7. 1907 darf vom Beginn des 15. Tages der festgesetzten Schonzeit ab - d. i. der 30. 1. 25 - nur mit Rühmarken bezw. Diomben versehenes Wild aus Rühmärken veränd. zum Kaufe herangezogen, ausgestellt, feilgeboten oder verkauft werden.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung und außerdem der Beschlagnahme des Wildes. 16331

Danzig, den 28. Januar 1925
Der Polizeipräsident.

Schreibmaschinen - Reparaturen
Willy Timm, Reilbahn 3, (16316)
Telephon 2318.

Schärf Tombola-Schärf

Artikel sowie Kegelpreise

in größter Auswahl und allen Preislagen bekannt billig

Portechaiseng. 6^a bei Portechaiseng. 6^a

Spezial-Geschäft für Geschenk Artikel

1 Sekunde von der Langgasse

Spezial-Geschäft für Geschenk Artikel

1 Sekunde von der Langgasse

Arbeitsbeschädigter (29 J.) sucht Vertrauensstell. als Einkäufer, Bote od. dergl. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter 1511 an die Exped. der Pol. Stimme. (48)

Gieherei-Modelle
werden schnell, sauber und preiswert angefertigt. (21)
Robert Noack, Modellbauwerkstatt, Danzig-Westerplatte.

Wchtung!
Bandoniums und sämtl. Zug-Instrumente werden schnellstens repariert sowie rein- u. umgestimmt, neue Stimmpatten und Balgen werb. schnellst. geliefert. (22)
Flehsig, Langfuhr, Misch, Promenad.-Weg 1a



eine durch lange und sorgfältige Vorarbeit sich auszeichnende

Grosse Verkaufs-Veranstaltung

beginnt Montag früh 9 Uhr!

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Freitag, den 30. Januar, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie III. Neuaufstudiert!

Die deutschen Kleinstädter

Komödie in 4 Aufzügen von August von Kokebue.
In Szene gesetzt von Carl Altiemer.
Inspektion: Oskar Friedrich.

Herr Nicolaus Staar, Bürgermeister, auch Oberältester zu Krähwinkel	Karl Brückel
Frau Unter-Staar-Einnehmerin Staar, seine Mutter	Jenny v. Weber
Sabine, seine Tochter	Anneliese Hein
Herr Wige-Kirchen-Vorsteher Staar, sein Bruder, ein Gewürzhändler	Gustav Nord
Frau Ober-Glocken- und Fisch-Meisterin Brendel	Frieda Regnald
Frau Stadt-Beize-Kolja-Schreiberin Morgenroth	Joh. Proft-Galleischi
Herr Bau-, Berg- und Berginspektors-Substitut Sperling	Fritz Schunhoff
Olivers	Richard Knorr
Ein Nachtmischer	Georg Harber
Klaus, der Katsdiener	Walther Krausbauer
Eine Magd	Cläre Kolberg
Ein Bauer	Julius Georg Schiele
Ein paar Kinder	Margot, Brautbräute

Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaper

Dauerkarten

Die Zahlung der 2. Rate findet in der Zeit vom 2.-6. Februar d. J., von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse (Wandelgang) statt. Die Preise sind dieselben wie für die erste Rate.



Flamingo

Bühne und Film
Junkerstraße Nr. 7

Frauen! Mütter!

Ein Film, den Sie alle sehen müssen!!!
Unter erster Mütter-Film, betitelt

Kinder des Glücks

6 herzergreifende Akte aus dem Leben einer Mutter

Begabtheit im armen und reichen New York. Über alles die Mutterliebe, aufopfernd, entzündend — alles für den Sohn, alles für die Kinder!!!

Außerdem: Der große Gesellschaftsfilm

Wenn das Herz in Gefahr läßt!

Der Kampf zweier Frauen um die Liebe eines Mannes

5 spannende Akte aus dem Leben einer Tänzerin und hochinteressant:

Tiere der Urzeit

Ein Programm, das zu jeder Zeit nicht zu übersehen übrig bleibt!

Zentralverband der Angestellten (Z. d. A.)

Ortsgruppe Danzig, Karpfenseigen 26 a I, Zimmer 9, Tel. 2454

Sonntag, den 1. Februar 1925, nachmittags 5 Uhr, im groß. Saale der Loge „Eugenia“, Danzig, Neugarten 18

Wintervergnügen

in Form eines Strandfestes. Kassenöffnung 4 1/2 Uhr.

PROGRAMM:

- Konzert
- Doppelquartett des Gesangvereins „Freier Sänger“.
- Festrede.
- Serenade für Violsolo von Toselli.
- Heitere Rezitationen (Herr Karl Kiewer vom Stadttheater Danzig)
 - Die Zeiten ändern sich Baumbach
 - De Binkichen Boormann
 - Die Entstehung des Küssens Lasker
- Zithervorträge.
- Humoristische Vorträge (Edchen Danziger).
- Lieder zur Laute (Herr Karl Kiewer vom Stadttheater Danzig)
 - „Hört mich in Stadt und Land“ aus Oesterreich
 - „Und er ging links und ich ging rechts“ Ciprian-Ruch
 - „Maikater singt die ganze Nacht“ Bierbaum-Steinegg
 - „Es war einmal ein Schnitzbutz“ Johndorf
 - „Ei was braucht man, um glücklich zu sein“ aus Brandenburg
- Konzert.
- Doppelquartett des Gesangvereins „Freier Sänger“.
- Marsch: Per aspera ad astra E. Urbach

Anschließend TANZ

Aenderungen im Programm vorbehalten

Der Eintrittspreis für Mitglieder und deren Familienangehörige beträgt pro Person 2 Gulden = Eingeführte Gäste 3 Gulden

Die Ortsgruppenleitung.

Programme sind bei den Vertrauensleuten in den Betrieben, im Verbandsbüro und an der Abendkasse zu haben. Stellenlose Mitglieder haben freien Eintritt und erhalten die Karten im Verbandsbüro.

Der Mann ohne Nerven!

Der Gipfel aller Sensationen!

HARRY PIEL im
ZENTRAL-THEATER

Ferner:
Nur immer mit der Ruhe!

Lebsspiel in zwei Akten
TRIANON-WOCHENBERICHT
(Das Neueste aus aller Welt) (16346)

Der Mann ohne Nerven!

LICHT-SPIELE

Vom 30. Januar bis 5. Februar 1925:
Uraufführung des Ufa-Großfilms

Komödie des Herzens

mit
**Lil Dagover
Nigel Barrie
Ruth Weyher
Colette Brettel**
u. v. a.

Ferner:
„Broadway-Fieber“
Großes amerikanisches Gesellschafts-Drama in 6 Akten mit Sport und Sensationen.
Anita Stewart, Oskar Shaw, Harry Watson.
12 große Akte!
Anfangszeiten: Wochentags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr
Sonntags 3.30, 6.10, 8.15 Uhr. Eintritt jederzeit!
Zwei Groß-Filme von seltener Schönheit!!!

ARTUS-PALAST

Langgasse 69-71

Ab Freitag, dem 30. Januar, bis 5. Februar 1925

Die Stadt machtliches Lachen heißt

Charlie Chaplin

In der 5. Abtheilung

„Chaplin heiratet“

„Das Vorstadtmädel“

Drama in 5 Akten

mit
Suzanne Marville
in der Hauptrolle

EUROPA-CHRONIK

(Wöchentlich)

Vorführung 4, 6.30, 8.30 Uhr

Preise der Plätze von 1 bis 3 Gulden

Mühlhütten,
pergilt und unergibt,
in allen Größen zu verkaufen.
Langgasse 69, 5.
Zentrum 1547.

2 Bettische
mit Matratze, unter Sofa,
Preis 60 Gulden, zu verkaufen. H. B. Schiele,
Königsplatz 4, 1. (92)

Am St. Johann
FLIEßENDE GASSE
Sonntag, d. 1. Februar, abends 5 Uhr

Mythen, Gymnastik, Tanz

Schule für Körperbildung
Herrschbach 11/12

Die Bereinigung vom Personal der ehemaligen Gewerfabrik
zur gegenseitigen Unterstützung in Angelegenheiten
Sonntag, den 1. Februar, vormitt. 10 Uhr.
Herr
Generalsammlung
im Saal der Loge Eugenia, Neugarten 18 ab
Herr Schaper, 9. Inhabers.

Odeon
Dominikswall

Eden
Holzmarkt

Ab heute nachmittag 4 Uhr:
Konkurrenzlos steht in dieser Woche unser Schlagerprogramm einzig da! Der größte Publikumserfolg des Jahres!
Der neue Richard-Oswald-Film der Dewesti!

Lumpen und Seide

Ein Großstadt-Eid aus Berlin W in 3 Akten
In der Hauptrolle:
Reinhold Schünzel

Ferner: **Mary Parker, Einar Hanson, Johannes Riemann, Mary Kid, Maly Delschaft, Ferdinand Bonn**
Regie: Richard Oswald

Reinhold Schünzel verkörpert eine besondere Berliner Type, einen waschechten Berliner — der im Handumdrehen den Weg aus der Lumpengesellschaft (Berlin N) zu der seidenrauschenden Welt des vornehmen Berliner Westens findet

Welchen Beruf hat Max?

Die Dewesti-Film G. m. b. H. hat zu diesem Richard-Oswald-Film der Westi: „Lumpen und Seide“, dessen Berliner Uraufführung im Januar stattfand, ein

Preis-Ausschreiben

im Gesamtwert von 2000 Goldmark

erlassen, und zwar soll die Frage gelöst werden, welchen Beruf der von Reinhold Schünzel verkörperte „Max“ hat

Sämtliche Antworten sind zu richten an:
Dewesti-Film G. m. b. H., Berlin SW 68, Charlottenstraße 82

Unser Kapellmeister, Herr Hans Leschner, sorgt für bestgewählte, stimmungsvolle, musikalische Unterhaltung

Bis zu ein bestmögliches, reichhaltiges Seiprogramm!
Versäumen Sie nicht, unser Programm zu sehen!

Heute abend
statten

Bollermann und Theodor

den Gegenbesuch bei

Jan und Hein

im Linden-Kabarett ab

Es ist ein
festlicher Empfang
vorbereitet

16347

Trockenes ostenfertiges
Stubbenholz?
sowie alle anderen Brennmaterialien
bestens zu 2. Wilhelmstr. 11, Holsten 17